

POTENZEN IN DER HOMÖOPATHIE

von Dr. Nadja Riautschnig

I. Quellen und Vorschriften

Nach dem Homöopathischen Arzneibuch (HAB)

I.1. Allgemeines zur Potenzwahl sind:

- a. die Art der Erkrankung (akut, chronisch, Vitalität, Symptomenbild)
- b. Erfahrungswerte
- c. praktisches Management in der Patientenführung

Merke: Prinzipiell wird unabhängig von der Potenzhöhe, die Reaktion auf die Arznei abgewartet.

II. Verschüttelung (Dilution)

Ausgangspunkt ist eine Urtinktur, (Symbol 0), die zunächst im Verhältnis 1:9, das sind 1 Teil Urtinktur und 9 Teile Lösungsmittel (zusammen also 10 Teile, daher D-Potenzen)

1:99, das sind ein Teil Urtinktur*¹ und 99 Teile Lösungsmittel (zusammen also 100 Teile, daher C-Potenzen), oder 1: 49.999 Teile Lösungsmittel (zusammen also 50.000 Teile, daher LM- oder Q-Potenzen), verdünnt, und anschließend mit einer festgelegten Zahl von Schlägen geschüttelt wird. Diese Kombination aus Verdünnung und Schütteln wird jeweils pro Potenzierungsschritt durchgeführt.

Man unterscheidet daher zwischen Mehrglas- und Einglasmethode:

- Bei der **Mehrglasmethode**² (nach Hahnemann) wird für jeden Potenzierungsschritt ein ungebrauchtes (neues) Glas verwendet. In Deutschland und Österreich ist nach HAB die Herstellung nur in der Mehrglasmethode erlaubt.
- Bei der **Einglasmethode**³ (nach Korsakoff) wird jeder Potenzierungsschritt im selben Glas durchgeführt.

¹ * Urtinktur: ein Begriff aus der Homöopathie. Es handelt sich um eine konzentrierte, flüssige Zubereitung, die entweder durch Mischen eines Presssaftes mit Ethanol, durch Auszug (Extraktion) pflanzlicher oder tierischer Ausgangsstoffe oder aus Nosoden gewonnen wird.

² Hahnemann: Hahnemann verwendete für jeden Potenzierungsschritt ein neues Fläschchen. CK Bd. 1 S. 187: „Gläschen worin schon eine Arznei gewesen war, dürfen nie zur Aufnahme irgendeiner anderen Arznei wieder dienen, selbst nicht, noch so oft ausgespült, sondern es müssen jedes Mal neue Gläser genommen werden.“

³ zur Methode nach Korsakoff: Eine Flasche mit Arznei wird verschüttelt, anschließend ausgeleert und wieder mit einer bestimmten Menge des neutralen Arzneiträgers angefüllt, aufgrund der Adhäsionskräften würden hier genügend arzneiliche Flüssigkeit anhaften und als Ausgangssubstanz für den nächsten Potenzierungsschritt reichen.

Die bis C3 verriebenen bis C 200 handpotenzierten Homöopathika werden nach der Korsakoff Methode bis C 1000 oder C 10 000 potenziert.



Abb. 1:
Korsakoff-Potenzierer

III. Verreibung (Trituration)

Substanzen, die nicht in Alkohol oder destillierten Wasser aufgelöst werden können (z.B. Mineralien), werden zunächst bis zur dritten oder vierten Potenz verrieben (tituriert).

Bei der Verreibung wird die Ausgangssubstanz (Symbol 0) je Potenzierungsschritt dreimal mit Milchzucker in einem Mörser verreiben und aufgescharrt.

Das Verhältnis zwischen Ausgangssubstanz und Milchzucker entspricht pro Potenzierungsschritt in der Regel 1:100 (C-Potenzen).

IV. Potenzierungsarten

D-Potenzen = Dezimalpotenzen, Verdünnung 1:10 + 10 Schüttelschläge

Bis D 1000.

Bis D 12 sind noch chemische Bestandteile enthalten.

C-Potenzen = Centesimalpotenzen, Verdünnung 1:1000 + 10 Schüttelschläge. Dazu gehören Potenzen der sogenannten Kent-Reihe: c6 C12, C30, C200, C 1000 vorwiegend im deutschen Raum gebräuchlich.

Durch die Einglasmethode nach Korsakoff und die dadurch mögliche Maschinenverschüttelung sind auch höhere Potenzierungen möglich. (siehe oben)

Diese werden nach dem Kürzel CK- (C-Potenz nach Korsakoff) bezeichnet oder einfach nur mit römischen Zahlen:

CK 1000 = M

CK 10 000 = XM

CK 50 000 = LM

CK 100 0000 = CM

CK 1 000 000 MM

Q-Potenzen / LM-Potenzen Quinquagintamillesimalpotenzen

Verdünnung 1: 50 000 + 100 Schüttelschläge + Verwendung einer zusätzlichen Trägersubstanz

Q-Potenzen müssen von den LM-Potenzen unterschieden werden.

- Q-Potenzen werden aus der **Verreibung** (C1-C3) des jeweiligen Ausgangsstoffes -**Trituration** genannt, hergestellt.
- LM-Potenzen werden aus **alkoholischen Auszügen** der jeweiligen Grundsubstanz (C1-C3) hergestellt. Diese werden **Dilutionen** genannt.